

Anders leben

Bündische Gruppen gehen anders ins neue Jahr

Für die Natur zeigt sich der ewige Kreislauf von Werden und Vergehen in den vier Jahreszeiten. Bei uns Menschen ist es eher der symbolische Moment des Jahreswechsels, der uns in Erinnerung ruft, daß alles auf dieser Erde von Werden und Vergehen umrahmt ist.

Nach den stillen Tagen des Weihnachtsfestes, die zumeist in der Familie oder der Sippe verbracht wurden, wurde es Zeit, sich mit Kameraden zu treffen, um gemeinsam das alte Jahr ausklingen zu lassen und das neue zu begrüßen. So war es in der Jugendbewegung des 20. Jahrhunderts – so ist es auch heute noch in den eher bündisch geprägten Gruppen und in der volks- und heimatstreuen Jugend.

In der Heimattreuen Deutschen Jugend beginnt so ein Winterlager in der Regel einen Tag nach Weihnachten, und endet am Tag nach Neujahr. Im Winter übernachteten wir in festen Unterkünften, die Ausgangspunkt und Zentrum aller Lageraktivitäten bilden. Während der meisten Lagertage spielen neben wintersportlichen Aktivitäten vor allem Neigungsgruppen und Arbeitsgemeinschaften eine große Rolle. Es wird gebastelt und gewerkt, musiziert und Theaterstücke einstudiert. Daneben gibt es Ausflüge zu nahegelegenen Ortschaften, Stadtbesichtigungen, Stadtspiele oder Museumsbesuche.

Die Lagermannschaft, die nach Alter und Geschlecht in Lagergruppen eingeteilt ist, bereitet sich in den ersten Tagen schon intensiv auf den »Bunten Abend« vor – den letzten Abend des alten Jahres. Dieser bildet dann auch den Höhepunkt eines jeden Winterlagers. Alle Kameraden haben sich ordentlich herausgeputzt, und keiner steht Absaits, wenn es zum großen Auftanz geht. Dann sind die Lagergruppen dran: jede Gruppe hat ein Spiel, einen Sketch, ein

selbstgedichtetes Lied oder einen anderen Beitrag vorbereitet und trägt diesen nun in geselliger Runde vor. Dazwischen bleibt immer auch Zeit zum Tanzen. Unser deutscher Kulturschatz bietet eine reichhaltige Auswahl überlieferter Volkstänze, die nicht nur bei den älteren Jugendlichen prima ankommen.

Wenn die Mitternachtsstunde naht, geht es, warm eingepackt, vor das Haus. Mit Fackeln laufen alle schweigend in Zweierreihen zum Feierplatz, in dessen Mitte bereits ein großer Feuerstoß aufgebaut wurde. Die Heimattreue Deutsche Jugend begeht den Jahreswechsel bewußt mit einer Feierstunde, die dem Einzelnen seinen Platz in unserem Volke ins Bewußtsein rückt, und zum Kampf für ein besseres, freies Dasein aufruft. Die lodernden Flammen, die auch in jedem Herzen die Glut neu entfachen, zeigen jedes Jahr erneut, daß Deutschland ist, solange es noch junge Deutsche gibt, die sich den Kampf um die Heimat auf ihre Fahnen geschrieben haben.

Und während in den Tälern und Ortschaften, in den Vorgärten und Reihenhaussiedlungen der Konsum- und Spaßgesellschaft die Feuerwerke je nach Alkoholpegel mehr schlecht als recht gezündet werden, erklingt aus hunderten, heimattreuen Kehlen das Lied der Deutschen. Für jeden der dabei gewesen ist, war dies ein seelischer Kraftquell, der über das gesamte neue Jahr, zumindest aber bis zum nächsten gemeinsamen Treffen anhält.

Und die nächsten Möglichkeiten zeichnen sich schon ab. Man verabschiedet sich unter den Jugendlichen in der Gewißheit, sich beim nächsten Pfingst- oder Osterlager wiederzutreffen.

Birka Vibeke

Wer mehr über die alternativen bündischen Lebensformen erfahren möchte, dem seien die beiden freien Jugendbünde ans Herz gelegt: Heimattreue Jugend e.V., Postfach 58 02 65, 10412 Berlin oder Der Freibund, Postfach 1505, 37005 Göttingen.